WT 03.11.2026

Gemeinschaft am Tisch des Herrn

REFORMATIONSGEDENKEN Die Partnerschaft der Dekanate Weißenburg und Leominster als leuchtendes Beispiel der Ökumene.

WEISSENBURG - Auf dem europäischen Festland mündeten die Gedanken der Reformatoren einst in kriegerische Auseinandersetzungen. Unter anderen Vorzeichen geschah dies auch in England. An eine ökumenische Zusammenarbeit war lange nicht zu denken. Heute aber erfreuen sich etwa das evangelische Dekanat Weißenburg und das anglikanische namens Leominster einer guten Partnerschaft, die auch bei einem Besuch von dort gepflegt wurde.

So lud man beispielsweise in Thalmässing, Pappenheim und Weißenburg zu gesungenen Abendgottesdiensten in Form des „Evensong" ein, unterzeichnete dabei eine Partnerschaftserklärung und der Theologe Raymond Adams gab beim zentralen Gedenken an die Reformation Einblicke an deren Geschichte jenseits des Ärmelkanals. Auch sie hat ihre Blutspuren hinterlassen, was einen Besucher die Frage aufwerfen ließ, wie es denn nun heute um die ökumenische Zusammenarbeit zwischen der Church of England und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bestellt ist und wie sich beide denn unterscheiden.

„Wir haben sowohl die Gemeinschaft am Tisch des Herrn als auch die Kanzelgemeinschaft", erklärte der Weißenburger Pfarrer Alexander Reichelt. Nur die Ämterfrage werde verschieden beantwortet. So gebe es in der anglikanischen Variante ähnlich der römisch-katholischen Kirchen das dreigliedrige Amt: „Ganz oben stehen die Bischöfe, die Diakonie und Priester weihen. Die EKD hat aus historischen Gründen dieses Kirchenverständnis aufgegeben." Die „Landesbischöfe" oder „Regionalbischöfe" verstünden sich hier vielmehr als „Pfarrer mit Leitungsaufgabe für eine bestimmte Zeit".

Ausnahmen bildeten die lutherischen Kirchen in Amerika, Skandinavien, Kenia oder Tansania, die an der Dreigliedrigkeit festhielten. Davon unbenommen wird an der Ökumene zwischen der Kirche von England und der evangelischen in Deutschland schon lange gearbeitet, wie Dekanin Ingrid Gottwald-Weber in einem Schreiben festhält. Die „Meißener Erklärung" von 1991 formuliert das Ziel, „gemeinsam nach der vollen, sichtbaren Einheit zu streben".

Just am damaligen Reformationstag unterzeichneten sie auch der damalige Bayerische Landesbischof Herrmann von Loewenich und der Oberbischof der Diözese Hereford, John Oliver. Gab es schon vorher Kontakte, wuchsen danach der Kirchenkreis Nürnberg und der anglikanische Kirchenverwaltungsbereich nun noch stärker partnerschaftlich zusammen. Seit 2014 gibt es zwischen beiden zudem einen verstärkten Austausch inklusive reger Besuchstätigkeit auf Ebene der Dekanate Weißenburg und Leominster.

Auf dieser lebe der Partnerschaftsgedanke heutzutage am stärksten auf, so Gottwald-Weber. Die Beziehung ist geprägt durch gemeinsame Veranstaltungen und Projekte. Das Voneinander lernen im Austausch zu verschiedenen Themen komme dabei auch nicht zu kurz: Verständnis der Kirche, gelebte Jüngerschaft, Kirchenmusik, religiöse Erziehung, Freiwilligenarbeit, Evangelisation, Finanzierung kirchlicher Aktivitäten, diakonische Tätigkeit der Kirche und Jugendarbeit sind nur einige Beispiele. **ley**